Zeitschrift: Topiaria helvetica : Jahrbuch

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Gartenkultur

Band: - (2010)

Artikel: Gartenparadies statt Abstandsgrün : ein Garten für drei Mehrfamilienhäuser in Zürich

Autor: Bucher, Annemarie

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1044789

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gartenparadies statt Abstandsgrün

Ein Garten für drei Mehrfamilienhäuser in Zürich

ADRESSE

Traude und Hans Kollegger
Hardeggstrasse 27
8049 Zürich-Höngg

ZUGÄNGLICHKEIT

Besichtigung auf Anfrage möglich

GRÖSSE

rund 3'000 m²

In den 1960er- und 1970er-Jahren wurden die Grünflächen um Wohnblocks und öffentliche Gebäude oft so pflegeleicht und monoton gehalten, dass dafür berechtigterweise der Ausdruck «Abstandsgrün» geprägt wurde. Dass ein solcher Aussenraum auch ganz anders sein kann, zeigt der grosszügige und abwechslungsreiche Garten um drei Mehrfamilienhäuser von Hans und Traude Kollegger am Limmatufer in Zürich-Höngg. Diese weitläufige Anlage wurde nicht in einem Guss geplant und realisiert, sondern sie ist unter der Obhut von Traude Kollegger über einen längeren Zeitraum hinweg gewachsen und allmählich zu dem geworden, was sie heute ist: ein üppig ausgestattetes Gartenparadies mit einer bemerkenswerten Pflanzensammlung.

Die Entstehung der Anlage hängt eng mit der Bebauung des Geländes zusammen. In den 1950er-Jahren erstellte der Vater von Hans Kollegger auf eigenem Land ein Doppelmehrfamilienhaus mit einfach gestaltetem Aussenraum. Als dem sein Sohn, selbst Architekt, 1968 zwei weitere Bauten hinzufügte, und die Familie dort Wohnsitz nahm, begann Traude Kolleggers Auseinandersetzung mit dem Garten und seiner Gestaltung. Um die stereotype Aussenraumgestaltung der 1950er-Jahre etwas aufzubrechen und etwas Blühendes einzubringen, legte sie ein Rhododendronbeet an. Rasch kamen Rabatten mit

Abb. 1: Grüntöne, Sommer 2008. (Foto: Pius Brogle)

Sommerflor hinzu und die Arbeit an solchen Pflanzungen von Blumen und Sträuchern begann sich auszuweiten. Hinzu kamen kleine Pflanzbeete für die Kinder, damit sie dort ihre Tomaten und anderes mehr selbst ziehen und so eine Beziehung zu Pflanzen entwickeln konnten.

Traude Kollegger schuf immer mehr kleine bunte Blumeninselchen und Pflanzungen, bis schliesslich die Idee aufkam, die Umgebung aller Gebäude als einen grossen Garten zu gestalten. Zwischen den Häusern bildete sich eine Art Hofraum, der Verbindung und Abgrenzung gleichzeitig darstellt.

Abb. 2: Pflanzplätze für Kinder, Sommer 2008. (Foto: Pius Brogle)

Die Idee eines grossen, offenen Gartens ohne trennende Zäune, der die Häuser verbindet, gleichzeitig aber geschützte Räume schafft und Privatsphäre zulässt, stand am Beginn des Projektes an der Hardeggstrasse. Als die Kinder auszogen, begann sich Traude Kollegger noch intensiver mit dem Garten zu beschäftigen. Sie hatte schon in ihrer Kindheit die Nähe zur Natur gesucht und sich beim Gärtnern viel praktische Erfahrung erworben. Nun begann sie, sich spezifische Fachkenntnisse über Gartenliteratur anzueignen. Damit setzte eine Phase der intensiveren Planung und Pflege des Geländes ein.

Vor den Balkonen wurden Rosenbeete angelegt. Gegen den öffentlichen Fussweg entlang der Limmat wurde eine durchgehende, geschnittene Hecke gepflanzt. Vor allem aber die Entwicklung von «Gartenzimmern», von speziell gestalteten Aufenthaltsräumen, ist auf diese verstärkte Auseinandersetzung zurückzuführen. Der Garten sollte ein gelebter Aussenraum zu Nutzen und Zierde für alle Bewohner sein. Dort, wo einst Wäscheleinen gespannt waren, befindet sich zum Beispiel jetzt ein Sitzplatz, dessen verschiedene Grüntöne und Pflanzenstrukturen beruhigen und das Auge erfreuen. Diese Gartenzimmer bieten zum einen besondere Pflanzensammlungen und Gartenbilder, zum andern aber auch die Möglichkeit, sich dorthin zur Entspannung oder zum geselligen Beisammensein zurückzuziehen.

Wie jeder Garten ist auch dieser in Bewegung: Merklich und unmerklich verändert er sich. Einerseits war der Umbau der Häuser Anlass für die Neukonzeptionen von Teilpflanzungen. Anderseits setzt sich Traude Kollegger jedes Jahr ein «Blumenthema». Neben Rosen und Päonien standen in den letzten Jahren Glockenblumen, Storchschnäbel und Clematis in all ihren Varietäten im Zentrum. Derzeit steht die Neukonzeption des Aussenraumes eines im Umbau befindlichen Gebäudes bevor. Im Garten befinden sich viele Töpfe mit Bäumen und Pflanzen, die der Baustelle weichen mussten und auf ihre Wiedereinpflanzung warten. Die Pflege und Gestaltung der Aussenräume ist eine abwechslungsreiche Vollzeitbeschäftigung geworden. Für grössere Arbeiten holt sich Traude Kollegger gärtnerische Unterstützung. Das meiste jedoch bewältigt sie selbst.

Abb. 3: Rosenspalier, Sommer 2008. (Foto: Pius Brogle)

Traude Kollegger nimmt mich mit auf ihren Rundgang durch den Garten. Der Weg führt auf verschlungenen Pfaden durch ganz unterschiedliche Räume, vorbei an üppigen Blumenbeeten, Rosensträuchern, -büschen und -spalieren in allen Grössen, Formen und allen Farben, Clematis in verschiedenen Blau- und Violetttönen, tellergrossen Hibiskusblüten, ausgefallenem Rittersporn, Fingerhut, Storchenschnäbeln und Glockenblumen. Wie auf einer Entdeckungsreise enthüllt sich immer mehr Neues und besondere Raritäten sind zu entdecken. Da gibt es nicht nur bunte und ungewöhnliche Blumen, sondern ganz markantes Blattwerk, panaschierte Pflanzen, einheimische und fremdländische Bäume. Mal sind die Pflanzen in Form geschnitten oder gezogen, mal lässt die Gärtnerin ihrem Wuchs freien Lauf.

Wir kommen auch vorbei am Kompost, an Insektenfallen, und eine Eidechse kreuzt unseren Weg. Gift kommt nur im äussersten Notfall zur Anwendung, erklärt Traude Kollegger. Auf die Frage nach den wichtigsten Aspekten ihrer Anlage nennt sie den Blumenflor, die Gestaltung und Pflege. Doch alles ist von der Freude daran überlagert.

Annemarie Bucher

Abb. 4: Sitzplätze, Sommer 2008. (Foto: Pius Brogle)